

INHALT

EINFÜHRUNG	19
I. DAS WESEN DES KATHOLIZISMUS IM SPIEGEL DER PROTESTANTISCHEN KRITIK	34
1. Die Frage nach dem Wesen des Christentums als Abgrenzung des Protestantismus gegenüber dem Katholizismus	35
a) Rudolph Sohm (1841–1917): Katholizismus als Identifikation der von Gott geschaffenen Geistkirche mit der von Menschen konstruierten Rechtsgemeinschaft.	35
b) Adolf von Harnack (1851–1930): Katholizismus als Transformation des universalen Bruderbundes in eine ortskirchlich verfasste Institution	40
c) Ernst Troeltsch (1865–1922): Katholizismus als Identifikation eines historischen Faktums mit der absoluten Wahrheit	42
2. Sakramentalität als Wesen des Katholizismus	47
a) Karl Rahner (1904–1984): Symbolizität als natürliche Voraussetzung aller Sakramentalität	48
b) Paul Tillich (1886–1965): Das symbolische als Gegenteil des sakramentalen Denkens	53
3. Das Menschsein Jesu: Ursakrament der Selbstoffenbarung oder Medium der Selbstvergegenwärtigung Gottes?	59
a) Martin Luther und Johannes Calvin: Dissoziation von Wort (Offenbarung) und Schöpfung	60
b) Karl Barth, Eberhard Jüngel und Gerhard Ebeling: Die Natur als »Tat des Wortes Gottes«	63
c) Gunther Wenz: Jesus als Offenbarung der Alleinwirksamkeit Gottes	68

II. SAKRAMENTALES DENKEN ODER: DAS WESEN DES KATHOLIZISMUS	74
1. Aktueller Brennpunkt des sakramentalen Denkens: Das Thema »Frauenordination«	75
a) Die Repräsentation des »Voraus« Christi vor seiner Kirche . . .	76
b) Die theologische Bedeutung der Geschlechterdifferenz.	79
c) Bindung der Repräsentation des »Voraus« Christi vor seiner Kirche an das männliche Geschlecht.	85
2. Die sakramentale Einzeichnung des Bundes zwischen JHWH und Israel, zwischen Christus und der Kirche in den Ehebund zwischen Mann und Frau.	87
a) Eheliche Treue als sakramentales Abbild der Bundestreue Israels zu JHWH	90
b) JHWHs unverbrüchliche Liebe zu seinem Volk Israel als sakramentales Vorausbild der Liebe des gekreuzigten Erlösers zu seiner Kirche	91
c) Die Unauflöslichkeit der Ehe als sakramentale Darstellung des unauflöselichen Bundes zwischen Christus und der Kirche	94
d) Die geschlechtsspezifische Repräsentation der »übergeschlechtlichen« Fruchtbarkeit Christi und seiner Kirche.	96
3. Israel, Maria und die Kirche: Ein Beispiel für den sakramentalen Charakter der biblisch bezeugten Heilsgeschichte	99
a) Typologische Exegese oder: Der Versuch, die Theologie der biblisch bezeugten Heilsgeschichte zu ergründen	99
b) Die Personifikation Israels als »Tochter Zion«, »Braut JHWHs«, »Mutter Zion«, »Jungfrau Israel«.	101
c) Das Brautverhältnis JHWHs zu Israel als Erkenntnisgrund der neutestamentlichen Mariologie.	103
d) Maria als Erkenntnisgrund und Urbild einer sakramental verstandenen Kirche	107
e) Maria: Urbild der Kirche als Personifikation des der Tora treuen Israel	110

4.	Die Empfänger als Sakramente der Gnade	114
a)	Schöpfung als Geschenk von »Selbst-Sein«	114
b)	Die wesentlich sakramentale Vermittlung des Handelns Gottes in der Welt	115
c)	Die Gnade des biblisch bezeugten Gottes: Identisch mit dem Ursakrament	119
d)	Die protestantische Dissoziation von gratia externa und gratia interna	121
III.	KIRCHE ALS VOLK GOTTES VOM LEIB CHRISTI HER ODER: DAS SAKRAMENTALE WESEN DER KIRCHE . . .	126
1.	Die Sakramentalität der eucharistischen Selbstversenkung Christi und die Sakramentalität der Kirche	129
a)	Die eucharistische Ekklesiologie der griechischen Väter . . .	130
b)	Eucharistie: Epiphanie oder Anamnesis?	131
c)	Vertikale und horizontale Sakramentalität	133
d)	Die Lehre Cyprians und Augustins über die Bindung des gültigen Eucharistieempfangs an die Bekenntnisgemeinschaft mit dem Ortsbischof	135
2.	Der Verlust der griechischen Denkform oder: Die Dissoziation von Sakrament und Wirklichkeit.	137
a)	Die Vertauschung der Bezeichnungen »corpus Christi mysticum« und »corpus Christi verum«. . .	138
b)	Die antisakramentale Denkform des Nominalismus	141
c)	Martin Luther und die Dissoziation von unsichtbarer und sichtbarer Kirche.	144
3.	Rückbesinnung auf die eucharistische Ekklesiologie der Väter	147
a)	Das ökumenische Grundproblem: »Welche Einheit?«	147
b)	Nicolas Afanas'ev: Die von der Eucharistie gewirkte Einheit	151
c)	Joseph Ratzinger: Die sichtbare Einheit der ortskirchlich verfassten Universalkirche	155
d)	Heribert Mühlen: Die geistgewirkte Einheit der Christen mit Christus	159

IV. DIE KIRCHE: SAKRAMENT JESU CHRISTI ODER SAKRAMENT DES HEILIGEN GEISTES?.....	163
1. Das Verhältnis des pneumatischen Leibes Christi zur sichtbaren Kirche.	163
a) Rückbesinnung der katholischen Ekklesiologie auf die Bezeichnung der Kirche als »corpus Christi mysticum«.	164
b) Christozentrik statt Pneumatozentrik in den Verlautbarungen des römischen Lehramtes	167
c) Die Alternative zwischen pneumatozentrischem und christozentrischem Amtsverständnis im Lichte der »Apostolischen Väter«.	171
d) Das »Amt« als Sakrament des Geistes in den Qualifikationsarbeiten von Guido Bausenhardt, Judith Müller und Johanna Rahner	179
2. Sakramentale Apostolizität und sakramentale Einheit.	186
a) Die sakramentale Repräsentation des »Voraus« Christi vor seiner Kirche	188
b) Die spezifische Sakramentalität des Bischofs.	200
c) Die spezifische Sakramentalität des Presbyters bzw. Priesters	203
d) Die spezifische Sakramentalität des Diakons.	207
e) Die personale Sakramentalität der Einheit und des Primates.	214
3. Sakramentale Katholizität und sakramentale Heiligkeit	225
a) Die Katholizität und die Heiligkeit Jesu Christi und seiner Kirche.	232
b) Pneumatische statt inkarnatorische Katholizität und Heiligkeit	243
c) Voraussetzungen und Gefährdungen sakramentaler Katholizität	251
d) Sakramentale Katholizität und das Axiom »extra ecclesiam nulla salus«.	261

V. BESCHÄDIGTE SAKRAMENTALITÄT UND VERWUNDETER KATHOLIZISMUS	277
1. Entsakralisierung	277
2. Funktionalismus	294
3. Mystizismus und Integralismus	308
 SCHLUSSWORT: SAKRAMENTALES UND POSTMODERNES DENKEN.....	 320
 Abkürzungsverzeichnis	 328
Literaturverzeichnis	329
Personenregister	354